



geheimen Tarife. Auf die Staatsbahnen aber dürfen wir dies System unter keinen Umständen übertragen. Wir haben die gesamte Montan-Industrie wohl im Auge behalten und sind auch auf ihre Verbesserung bedacht gewesen. Tarifermäßigungen helfen dazu nichts, viel eher schon der vom Herrn Vorredner angeregte Vorschlag, den Transport nach dem Auslande zu heben, vor allem aber eine kluge Devisenpolitik der einzelnen Bergwerke wie auch der Industriellen. (Beifall.) Dr. Katorp: Es ist ja richtig, daß die Regierung alle Vorbestehende gleichmäßig berücksichtigen muß, aber eine besondere Fürsorge für die gerade am meisten nothleidende Industrie wäre doch wohl angezeigt gewesen, und daß die Montan-Industrie sich in einer besonderen Nothlage befindet, ist ganz zweifellos. Wie wir aus dem Etat ersehen — und ich glaube, daß der Vorschlag im großen und ganzen richtig ist —, gehen auch bei den Staatswerken die Einnahmen immer mehr zurück. Wir können aber immerhin die erfreuliche Thatsache constatiren, daß die Staatswerke sich immer besser rentiren als die Privatwerke. Wir befinden uns heute ungleich in einer schweren Krise, deren Dauer sich gar nicht voraussehen läßt. Unter den jetzigen Verhältnissen ist die Lage der Arbeiter noch eine leidliche, viel besser, als sie vielfach in der Presse dargestellt wird. Bleibt aber die Krise noch längere Zeit, dann wird sie schließlich auch auf die Arbeiter einwirken. Man empfiehlt als wirksamstes Mittel gegen die industrielle Nothlage Einschränkung der Produktion, und auch in der Thronrede findet sich eine dahingehende Stelle. Aber, m. H., ich mache Sie darauf aufmerksam, daß auch eine zu große Einschränkung der Produktion ihre übeln Folgen hat, die Preise der Waren steigen dadurch sofort in ungemeiner Weise.

* Berlin, 17. Febr. (Der Reichstag.) Der Antrag des Abg. Grafen von Moltke betreffend die Abänderung des Militärpensionsgesetzes wird wegen Erkrankung des Antragstellers von der Tagesordnung abgesetzt. Abg. Hagen (S.) begründete seinen Distanzierung. Abg. von Kardorff erklärte sich gegen den Antrag. Redner hält es für unnötig, so erfolglose Anträge zu wiederholen. Abg. Dr. jur. Meyer-Galle (S.-F.) ist principiell für den Antrag, aber gegen die ausschließliche Wiederholung desselben. Das Haus tritt sofort in die zweite Lesung ein und nimmt denselben mit Stimmenmehrheit debattirt an. Donnerstag: Sozialistengesetz.

* Berlin, 17. Febr. (Das Abgeordnetenhaus) nahm in seiner heutigen Sitzung einen vom Abg. Krah (freikonservativ) beantragten Gesetzentwurf betreffend Ausdehnung der Gefängnisstrafen über den Abverkauf kleiner Grundstücke auf die Provinz Schleswig-Holstein in erster und zweiter Lesung an, worauf Abg. Dr. Kropatschke seinen Antrag auf Gleichstellung der Lehrer an nichtstaatlichen höheren Lehranstalten mit denen an staatlichen Patronatsanstalten begründete. Der Gesetzentwurf wurde an eine besondere Kommission von 21 Mitgliedern verwiesen. Das Haus erledigte schließlich Wahlen und Petitionen nach den Kommissionsanträgen. Donnerstag 11 Uhr: Fortsetzung der Staatsberatung.

* (Die Balkankrise.) England ist fortgesetzt bemüht, Griechenland zur Vernunft zu bringen. Es hat zu diesem Zwecke erneute Vorstellungen in Athen erhoben. Den „Daily News“ zufolge würde nach der Ankunft der zur Verstärkung des englischen Geschwaders in der Subdubai bestimmten zwei Kriegsschiffe alsbald mit den Operationen begonnen werden, um die griechische Flotte kampfunfähig zu machen. — In einem die griechische Frage besprechenden Artikel folgen die „Daily News“, die englische Regierung habe sich nach reiflicher Erwägung dahin entschieden, daß ein Krieg zwischen Griechenland und der Türkei gegenwärtig nicht zugelassen werden könne. In beiden Häusern des Parlaments werde seitens der Regierung über die Verhältnisse im östlichen Europa eine Erklärung abgegeben werden. — Rußland agitirt hauptsächlich gegen den Artikel des türkisch-bulgarischen Abkommens, daß im Falle eines auswärtigen Krieges die bulgarische Armee die Türken unterstützen müsse. Es denkt dabei an einen letzten russisch-türkischen Krieg. — Die griechische Flotte ist wieder in den Hafen von Salamis zurückgekehrt, wo die Blockade derselben am leichtesten durchgeführt werden kann. Man nimmt diese Thatsache als Zeichen an, daß Griechenland schließlich nachgeben werde. Sonst hätte es seine Flotte doch besser solvort. — Der österreichische Gesandte in Belgrad, Graf Khevenhüller, dessen eigenmächtiger persönlicher Politik zum großen Theil die unfriedliche Haltung Serbiens zugeschrieben worden ist, soll auf seinen Posten nach Belgrad nicht mehr zurückkehren.

* Wien, 16. Febr. (Die heutige Sitzung des Abgeordnetenhauses) war stürmisch bewegt. Zum Antrag Coronini auf Schaffung eines Wahlgerichtshofes sprach Pöckert vom deutschen Club. Indem er denselben befürwortete, wandte sich Redner gegen Kronawetter und sagte, daß unqualifizirbare Vorgehen der Wiener Demokraten, welche mit den slavischen Reaktionen liebäugelten und gegen die Liberalen auftraten, habe das Ansehen Wiens in den Augen der deutschen Bevölkerung arg diskreditirt. Gegen

*) Unser Berliner Bericht ist uns nicht zugegangen, weshalb wir das kurze telegraphische Resumé zu geben gezwungen sind. D. M.

„Dann? Ja, dann wurde es sehr still auf Schönau?“ fuhr Nelly mit einem kleinen Seufzer fort. „Erst reisten wir, dann fing Mama an zu kränkeln und immer, wenn wir dachten, es sei besser geworden, war's schlimmer geworden. Dann starb sie, aber er kam nicht zum Begräbniß. — Dann reisten wir wieder — es war eine schreckliche Reise, wir durften nichts mitmachen, weil wir in Trauer waren, dann sagte Papa, diese Einsamkeit sei unerträglich für mich, und so kamst du her — und was seitdem geschehen ist, weißt du ja selbst am besten.“

„Aber was hat denn jetzt den plötzlichen Umschwung gebracht?“

Nelly zuckte die Achseln. „Das weiß ich eben so wenig wie du! Papa fragte neulich ganz wie aus der Piste: „erinnerst du dich eigentlich noch auf Erich, Kleine?“ — Natürlich wurde ich roth, — wer wäre bei einer solchen Frage nicht roth geworden! Da küßte er mich, lagte und sagte: „wollen den Ausreißer mal wieder einladen! Ist's recht, Kleine?“ und so kam die Sache!“

„Nun,“ versetzte Liesbeth lachend, „er wird ja wohl kommen, und ich werde euren niedlichen kleinen Roman naturgemäß zu Ende bringen!“

Die plaudernden Mädchen ahnten wenig, daß der Gegenstand ihres Gesprächs bereits im Hause verstorben, und neben dem Oheim auf dem Sopha saß, ein Glas guten Rothweines vor sich und eine brennende Cigarre in der Hand, deren blaue, dufende Wölkchen er nachdenklich verfolgte. „Es kommt mir alles so traumhaft vor, Onkel!“ sagte er leise.

Der Angeredete reichte ihm seine breite, sonnengebräunte Hand. „Und ich freue mich, freue mich kindisch, daß dein Krauskopf wieder aus der alten Sophaecke auftaucht, mein Junge!“ sagte er herzlich. „Du bist blaß geworden, Erich, und auf der Stirn haben sich Falten eingefunden, für die du zu jung bist! Na, will's Gott, so verlieren sie sich wieder, wenn du deinen richtigen Platz im alten Hause wieder recht gemütlich eingenommen hast. — Es ist am besten, wo der Vogel sein Nest hat, nicht? — Ich wenigstens kann sagen, daß du mir furchtbar gefehlt hast!“

Der junge Mann legte die Cigarre auf den Tisch und

Hausner konstatirt Redner, daß die monnhaften Worte des großen deutschen Kanzlers in den Herzen der deutschen Bevölkerung lauten Wiederhall gefunden. Bismarck hatte Recht, daß jene Polen die erbittertesten Gegner des Deutschthums sind, welche von Deutschen abstammen. Redner findet es auffällig, daß die Regierung geschwiegen, als der erste Minister des uns verbündeten deutschen Reiches in gefährlicher Weise angegriffen wurde. Er citirt Artikel im „Ziennit Polski“, wo Bismarck als Säufer, der sich in Porter und Cognac besäuft und sich wie ein Raubthier gebildet, dargestellt wird. (Stürmische Rufe: Psiu! Gemeinheit!) Schließlich wird der Antrag, betreffend Wahlreform, einem Ausschusse zugewiesen.

* Paris, 16. Februar. (Die Anklage gegen den französischen Oberst Herbingen) war, wie bereits gemeldet wurde, nicht begründet; er hatte keine Schuldigkeit gethan. Dieser Spruch des in Saint Malo unter Vorsitz des Generals Lambert niedergesetzten Untersuchungsralts giebt dem „Telegraph“ Veranlassung, auf diesen vielbesprochenen Fall zurückzukommen und zu bemerken: „Ein Jahr hindurch wurde Oberst Herbingen den furchtbaren moralischen Foltern unterworfen; drei Mal mußte er als Angeklagter die Reise von Tonkin nach Frankreich oder von Frankreich nach Tonkin machen. Obgleich seine militärische Ehre und Zukunft auf dem Spiele standen, obgleich er öffentlich als Trunkenbold behandelt und von denjenigen, denen Pflicht es war, ihn zu unterstützen, verlassen wurde, verlor er keinen Augenblick das Vertrauen auf sein Recht. Und sein Recht ist ihm geworden. Da er unendlich ist, sind seine Verleumdungen schuldig und haben die Folgen ihres Verfahrens zu tragen. Die Aussage des Generals Briere de l'Isle vor dem Tonkin-Ausschusse bleibt unvergessen; auch Hochefort's Anfrage, ob er dem Oberst Herbingen den Rückzug von Langson zuschreibe, nahm der frühere Oberbefehlshaber des Expeditionskorps keinen Anstand, uneingedenk jeder Rücksicht zu antworten: „Ja, und Niemand als ihm. Deshalb konnte ich zu Serbiere sagen: „Wenn eine intelligente Kugel das Kommando in Ihre Hände hätte übergehen lassen, so wären wir noch in Langson.“ Am 30. war er vollständig betrunken. Am 28. war er es gleichfalls. Wollen Sie ein Beispiel? Er rückt um 10 Uhr Abends von Langson ab und giebt dem Kommandanten Duquet Befehl, den Rückzug zu decken, indem er sein Bataillon auf die Umfangsmauern der Citadelle stelle, und sagt zu ihm: „Nicht einen Schuß, mit dem Bajonette!“ Aber die Mauern haben mindestens 5 Meter Höhe. Ich wiederhole es, er ist ein Alkoholik.“ (Bericht 252. 17. Dezember, Seite 109.) Auch Oberst Borgnis-Desbordes ist nicht vormurfsfrei. Sein Untersuchungsbericht, dessen Veröffentlichung ein Aergerniß war, stellte einen förmlichen Anklageakt auf und ermangelte jener Mäßigung, die man einem unglücklichen Kameraden schuldig ist. . . . General Briere de l'Isle hat unstreitig seine hohe Stellung benutzt, um die Verantwortlichkeit für seine eigenen Fehler auf seinen Untergebenen, den Oberst Herbingen, abzuwälzen.“

Der „Telegraph“ erwartet, daß die betreffenden Minister jetzt ihre Schuldigkeit thun, denn „sonst würden unsere Offiziere keine Würdigkeiten mehr haben und der Grundsatz des militärischen Gehorsams wäre verletzt.“ Was wird der Kriegsminister Boulanger thun? fragt die „R. Z.“ Wird dieses Nachspiel, welches die Stellung der höheren Offiziere in Tonkin zu einander veranschaulicht, noch ein Nachspiel haben? Freyinet hat allerdings bei dem Antrag auf eine Untersuchung über die Ursachen der Tonkin-Angelegenheit die Deputirtenkammer ermahnt, nicht wieder in Verhandlungen über diese Dinge einzugehen.

* London, 16. Febr. (Die Anarchisten.) Die vier Führer der englischen Anarchisten haben die Freiheit geholt, sich zu Gladstone zu begeben, um ihn darüber zu befragen, was er zur Abhilfe der Noth der Arbeitslosen zu thun gedente, insbesondere, ob er die öffentlichen Bauten, die noch ausstehen, schleunigst in Angriff nehmen lassen wolle. Gladstone hat die Herren nicht empfangen, ihnen dagegen sagen lassen, er sei bereit, ihre etwaigen Wünsche schriftlich entgegenzunehmen. — 17. Febr. Heute erschienen die vier Nadelsticker vor dem Polizeigericht. Der Staatsanwalt beantragte Verweisung vor die Assisen.

* London, 16. Febr. (Christenmeyerung.) Eine

sah dem Onkel verwundert in die treuerzigen Augen. „Ja, Onkel, wenn es so steht, warum wurde ich denn verbannt?“ fragte er langsam.

Herr von Robertow rückte vertraulich näher. „Will dir's sagen, Erich! Ich wollte es zwar eigentlich für mich behalten, aber — hol's dieser oder jener! — es hat mir schon fast das Herz abgedrückt! — es war wegen der Kleinen!“

Erich nickte. „Das wußte ich!“

„Na also — mir es schon recht, daß das reizende Ding dein Herz ebenso zu beherrschen begann, wie es die unsern geistlos hatte, aber meine Frau wollte nicht. Die Kinder sind zu alt und zu jung,“ sagte sie. „Zu alt, um in dieser Weise weiter zu spielen, zu jung, um sich jetzt schon zu binden. In 2 Jahren könnte Erich bitter bereuen, was er heute thut; lasse den Kindern Zeit, daß sie ihr eignes Herz kennen lernen, lasse sie 2 Jahre warten!“

„Und darum wurde ich verbannt?“

„Nimm mir's nicht übel, alter Junge, und meiner Frau auch nicht. Sie hat es sehr gut mit euch gemeint, mit dir nicht weniger als mit Nelly! Ich verspreche, — ich gestehe, ich hatte nicht die Absicht, dich wirklich so lange warten zu lassen. — Aber der Böse hat mitunter seine Hand im Spiel! Meine Frau starb, ohne mir mein Wort wieder zurückzugeben, nun fühlte ich mich gebunden, mit meinem eignen Wort gefangen. Du glaubst nicht, Junge, wie ich in der letzten Zeit vor deiner Verlobungsanzeige gezittert habe!“

„O, damit hatte es keine Gefahr!“ rief Erich lachend, und Oheim und Nelly sahen einander fröhlich in die Augen.

„Der Henker hole die Politik der weissen Zurückhaltung!“ rief Herr von Robertow. „Deine Hand her, Junge! Hat es mir doch immer auf dem Herzen gebrannt, daß ich mit Nelly's Adoption dich enterbt habe und daß ich Nelly schädigen mußte, wenn ich dir gerecht sein wollte, darum ist mein Wunsch und mein Wille, daß ihr beide ein glückliches Paar werdet, dem ich alles, was ich besitze, ungetheilt hinterlassen kann! — Und höre, mein Junge, rechne zusammen, was etwa in den letzten Jahren von Nestern und Nestchen hängen geblieben ist, rechne rund, — 's kommt nicht darauf

der englischen Missions-Gesellschaft zugegangene Depesche aus Zanzibar vom 12. d. M. bestätigt die Nachricht von der Hinrichtung des Bischofs Hannington und seiner aus 50 Personen bestehenden Begleitung. Die Hinrichtung erfolgte auf Befehl des Königs von Uganda.

* Liverpool, 16. Febr. (Unglücksfall.) Eine ganze Seite eines gegenwärtig im Bau befindlichen Gebäudes für eine Ausstellung von Gegenständen für die Schifffahrt ist heute Nachmittag eingestürzt. 13 Arbeiter wurden mehr oder weniger schwer verletzt; man befürchtet, daß mehrere Personen getödtet worden sind.

Meine Reise mit dem Maler Hellgrewe*) nach den Agur-Gebirgen in Deutsch-Ostafrika von Albert Schöng.

Wie weit sind Sie mit der Ausrüstung Herr Schöng? so lautete die Frage, welche Herr Affessor Lucas, unser jetziger Vertreter auf Zanzibar, am 17. November v. J. an mich richtete. „Alles fix und fertig, wir können jede Stunde die Anker lichten“, erwiderte ich darauf; „dann können Sie ja morgen fahren“, und wir fuhren des anderen Tages Nachmittags 5 Uhr aus dem Hafen von Zanzibar mit unserer Dhow (Dau). Unsere Expedition war nicht sehr groß, sie bestand aus 30 Trägern, 3 persönlichen Dienern und einem Führer und war auf einen Monat ausgerüstet. Am Ufer standen noch einige Herren von unserer Gesellschaft, welche uns winkend lebwohl zuriefen. In der klaren See huschten scharlachfarbene Fische, munter spielend zwischen den Korallenriffen dahin, und auf weichen Schwingen trug der linde Hauch uns an der „Möve“ vorbei, wo uns ein zweiter und später ein dritter Abschiedsgruß von der „Bismarck“ von der Commandobrücke aus zugewinkt wurde. Wir machten, nachdem wir die offene See erreicht hatten, es uns auf dem kleinen Achterdeck so bequem wie möglich. Bei dieser Gelegenheit will ich versuchen, meinen lieben Landsleuten ein Bild von einem solchen arabischen Vögel vorzuführen; der Rumpf ist ungefähr 8-10 Meter lang, der Mast ca. 6-7 Meter hoch, über dem Mast, der hintere Theil (Achterdeck), ist ca. 2 1/2 Meter breit und flach abgeschnitten, nicht abgerundet wie unsere Boote, das Ganze sehr roh gearbeitet. Dieses Alles trägt ein kolossales Segel aus leichtem, ungebleichtem Kordell. Auf solch einem Jammerkahn ist man nun gezwungen, oft bei Windstille Tage lang auf dem Meere zu liegen oder bei bewegter See der Gefahr ausgesetzt, zu kentern. Diesmal war die Fahrt Anfangs sehr schön, wir hatten guten, wenn auch etwas starken Westwind und so bekamen wir früh 2 Uhr die Küste in Sicht, da sprang der Wind in Süd und das Boot legte sich so auf die Seite, daß wir uns an die Balken anklammern mußten, um nicht herauszufallen; sämtliche Leute und Gepäck wurden hochbord geladen, die Wellen schlugen über das Deck, das Alles durchdringt wurde, und ich dachte jede Minute, daß eine solche Welle uns sammt und sonders ein nasses Grab bereiten würde. Da nach ungefähr einer schweren Stunde ließen wir auf den Strand von Saadani, es war Hochfluth, und mußten wir bei der kolossalen Brandung die Ebbe abwarten, es wurde Anker geworfen und nun waren wir vollständig ein Spiel der Wellen; was noch nicht naß war, wurde es jetzt. Hellgrewe und ich wickelten uns in unsere wollenen Decken ein, aber diese waren auch bald eine Salzkruke, Gewehre und Waffen waren feuerroth von Rost, unsere Korbeln vollständig aufgeweicht, mein Dolchmesser ganz weggespült und das von uns für die ersten Tage mitgenommene Brod ganz und gar zu Brei geworden. So verbrachten wir abermals eine Stunde, bis die Fluth so weit gesunken war, daß ein Eingeborener mit einem ausgehöhlten Baumstamm sich an die Dhow heranwagen konnte und uns aus unserer nassen Lage befreite. Wir gingen hierauf zum Dorfe Saadani und ließen uns auf der Veranda des Sultans nieder, schliefen noch in unseren nassen Kleidern, bis daß wir früh Morgens unser Gepäck ausladen konnten. Darauf gegen 10 Uhr kam mein Freund Abdallah, der Sohn und Nachfolger des Sultans von Saadani, um uns zu begrüßen und mit frischer Milch und Reis zu bewirtheten. Des Nachmittags vertheilten wir unsere

*) Hellgrewe machte die Reise im Auftrage des Komitees der Jubiläums-Kunstausstellung pro 1886 in Berlin und ich begleitete H. als Beamter der Gesellschaft.

an! und an dem Tage, an dem du Nellys Antwort hast, sollst du die Summe haar und blank erhalten! Und nun angestochen, auf eine fröhliche, frühliche Brautzeit!“ Die Gläser klangen.

III.

Eine halbe Stunde später stand Erich in seiner Stube und machte sehr sorgfältige Toilette. „Es kommt alles auf den ersten Eindruck an“, sagte er sich. „Wenn doch Franz hier wäre.“ — Was der Freund sollte, ihm gratuliren — sich für den dunkelrothen oder den marinenblauen Schlips entscheiden, die er beide gütigst in den Händen hielt, — das wußte er selber nicht. Er wußte auch selber nicht, warum er schließlich beide Schlipse weglegte und sich für eine einfache, schwarze Schleife entschied. Das traumhafte Gefühl, das ihn beim Empfang des Briefes befallen hatte, war stärker über ihm, als jemals. Anstatt sein Haar zu büsteln, sogte er sich an die Stirn und fragte sich, ob er denn wirklich, wirklich wache? Ja, er ertappte sich sogar dabei, daß er seinen linken Arm mit der rechten Hand erfaßte und herzlich schüttelte, als müsse er sich von seinem eignen Leben überzeugen.

War er wirklich Erich von Nestor, der durch unbedachte Vertrauensseligkeit in tausend Schwierigkeiten verwickelte junge Offizier, der Monate lang trostlos in den schwarzen Abgrund gestarrt hatte, der ihm unerträglich näher und näher rückte? War das wirklich der alte, liebe, wohlbekannte Garten von Schönau, der sich da vor ihm weit und grün erstreckte, war das wirklich die Stube, die er so lange nicht betreten, deren geblümte, altmodische Tapete er seit seiner Knabenzeit kannte? Hatte er wirklich soeben neben dem Onkel gesessen, der ihm Nellys Hand geradezu angeboten, Nellys, — die er längst verloren gegeben? Vorüber, ihr bangen Sorgen, verschwindet, ihr dunklen Stunden! In lachendem Sonnenlicht lag das Leben wieder vor ihm ausgebreitet, auf seiner Schwelle stand ein reizendes Weib — „Junge, Junge, du bist hübsch genug, mache nun endlich, daß du fertig wirst!“ mahnte Onkel Willibald, die Thür ein wenig öffnend. „Die Frauenzimmer ahnen nichts von deiner Anwesenheit, laß uns sie überraschen, ehe es sich

Gepäckstücke
4 Mann fehl
Skaven, fle
Strapagen de
Niederfall
Hinfahrt nicht
waren wir a
famer wurde
nicht gebr
mindestens 3
tagereise kein
reise antret
und wir
in Kibunde
in der Na
Hellgrewe
zu schick
den majestät
unseren Fä
dichtem Sch
baritabade
bild tropische
gewaltige M
Kletter- und
Lianen und
aber nicht m
Laft schwim
sch wieder z
einem Zweig
von einem m
fallen Gewinn
Stielen purp
liebliche Van
Baum mit
Liane bemä
hundertfärb
hervorleucht
in einer Höhl
sal von Nank
Worte vermö
Schönheit zu
Dicht felen
lingen, farbe
unabhängig
Dies alles, a
nicht im Sta
fähre auf ein
die Beine bein
schnelle mit
der Pracht u
Traumbild e
vor allem ein
dieser Gedank
seinen Todes
schwarzer Die
(Herr! es ist

Siegen
für hülfsb
auch in die
bittet, Antr
sibenden Ret
B Siegen
einem so lang
seines oblich
so warm und
Schnee allgem
Grundgasse, so
im Winter, ei
Wogel und W
Nale in den G
über macht n
Nebhühner, ein
Sede auf sich
ihnen bietet.
schallenden S
altess Exempla
richtete, daß d
Baumes, die
Nesten sieht, a
denken dürfte.
er sich seine
er an denjeni
fugen vermithe
teressant, nam
Scheu zeigt.
häuschen auf
die Frequenz
Luft hineinfall
eine Seltenhe
Zeitraumes v
abzuwarten h
schmalen Erw
gehören verhö
sichtlich auch
winnen, eine
Wanderer, der
Von der d
Entwurf eines
der ehemaligen
Dienstpflichten
selbe lautet:
Widerpenfist
Aufsicht bestell
geheimliche U
Antrag der H
oder Weibch
Tagen verwir
Verübung der
letzteren das G
Entlassung ge
Strate ist die
mäßigkeit des

Siegen
für hülfsb
auch in die
bittet, Antr
sibenden Ret
B Siegen
einem so lang
seines oblich
so warm und
Schnee allgem
Grundgasse, so
im Winter, ei
Wogel und W
Nale in den G
über macht n
Nebhühner, ein
Sede auf sich
ihnen bietet.
schallenden S
altess Exempla
richtete, daß d
Baumes, die
Nesten sieht, a
denken dürfte.
er sich seine
er an denjeni
fugen vermithe
teressant, nam
Scheu zeigt.
häuschen auf
die Frequenz
Luft hineinfall
eine Seltenhe
Zeitraumes v
abzuwarten h
schmalen Erw
gehören verhö
sichtlich auch
winnen, eine
Wanderer, der
Von der d
Entwurf eines
der ehemaligen
Dienstpflichten
selbe lautet:
Widerpenfist
Aufsicht bestell
geheimliche U
Antrag der H
oder Weibch
Tagen verwir
Verübung der
letzteren das G
Entlassung ge
Strate ist die
mäßigkeit des

Siegen
für hülfsb
auch in die
bittet, Antr
sibenden Ret
B Siegen
einem so lang
seines oblich
so warm und
Schnee allgem
Grundgasse, so
im Winter, ei
Wogel und W
Nale in den G
über macht n
Nebhühner, ein
Sede auf sich
ihnen bietet.
schallenden S
altess Exempla
richtete, daß d
Baumes, die
Nesten sieht, a
denken dürfte.
er sich seine
er an denjeni
fugen vermithe
teressant, nam
Scheu zeigt.
häuschen auf
die Frequenz
Luft hineinfall
eine Seltenhe
Zeitraumes v
abzuwarten h
schmalen Erw
gehören verhö
sichtlich auch
winnen, eine
Wanderer, der
Von der d
Entwurf eines
der ehemaligen
Dienstpflichten
selbe lautet:
Widerpenfist
Aufsicht bestell
geheimliche U
Antrag der H
oder Weibch
Tagen verwir
Verübung der
letzteren das G
Entlassung ge
Strate ist die
mäßigkeit des

Siegen
für hülfsb
auch in die
bittet, Antr
sibenden Ret
B Siegen
einem so lang
seines oblich
so warm und
Schnee allgem
Grundgasse, so
im Winter, ei
Wogel und W
Nale in den G
über macht n
Nebhühner, ein
Sede auf sich
ihnen bietet.
schallenden S
altess Exempla
richtete, daß d
Baumes, die
Nesten sieht, a
denken dürfte.
er sich seine
er an denjeni
fugen vermithe
teressant, nam
Scheu zeigt.
häuschen auf
die Frequenz
Luft hineinfall
eine Seltenhe
Zeitraumes v
abzuwarten h
schmalen Erw
gehören verhö
sichtlich auch
winnen, eine
Wanderer, der
Von der d
Entwurf eines
der ehemaligen
Dienstpflichten
selbe lautet:
Widerpenfist
Aufsicht bestell
geheimliche U
Antrag der H
oder Weibch
Tagen verwir
Verübung der
letzteren das G
Entlassung ge
Strate ist die
mäßigkeit des

Siegen
für hülfsb
auch in die
bittet, Antr
sibenden Ret
B Siegen
einem so lang
seines oblich
so warm und
Schnee allgem
Grundgasse, so
im Winter, ei
Wogel und W
Nale in den G
über macht n
Nebhühner, ein
Sede auf sich
ihnen bietet.
schallenden S
altess Exempla
richtete, daß d
Baumes, die
Nesten sieht, a
denken dürfte.
er sich seine
er an denjeni
fugen vermithe
teressant, nam
Scheu zeigt.
häuschen auf
die Frequenz
Luft hineinfall
eine Seltenhe
Zeitraumes v
abzuwarten h
schmalen Erw
gehören verhö
sichtlich auch
winnen, eine
Wanderer, der
Von der d
Entwurf eines
der ehemaligen
Dienstpflichten
selbe lautet:
Widerpenfist
Aufsicht bestell
geheimliche U
Antrag der H
oder Weibch
Tagen verwir
Verübung der
letzteren das G
Entlassung ge
Strate ist die
mäßigkeit des

Siegen
für hülfsb
auch in die
bittet, Antr
sibenden Ret
B Siegen
einem so lang
seines oblich
so warm und
Schnee allgem
Grundgasse, so
im Winter, ei
Wogel und W
Nale in den G
über macht n
Nebhühner, ein
Sede auf sich
ihnen bietet.
schallenden S
altess Exempla
richtete, daß d
Baumes, die
Nesten sieht, a
denken dürfte.
er sich seine
er an denjeni
fugen vermithe
teressant, nam
Scheu zeigt.
häuschen auf
die Frequenz
Luft hineinfall
eine Seltenhe
Zeitraumes v
abzuwarten h
schmalen Erw
gehören verhö
sichtlich auch
winnen, eine
Wanderer, der
Von der d
Entwurf eines
der ehemaligen
Dienstpflichten
selbe lautet:
Widerpenfist
Aufsicht bestell
geheimliche U
Antrag der H
oder Weibch
Tagen verwir
Verübung der
letzteren das G
Entlassung ge
Strate ist die
mäßigkeit des

Siegen
für hülfsb
auch in die
bittet, Antr
sibenden Ret
B Siegen
einem so lang
seines oblich
so warm und
Schnee allgem
Grundgasse, so
im Winter, ei
Wogel und W
Nale in den G
über macht n
Nebhühner, ein
Sede auf sich
ihnen bietet.
schallenden S
altess Exempla
richtete, daß d
Baumes, die
Nesten sieht, a
denken dürfte.
er sich seine
er an denjeni
fugen vermithe
teressant, nam
Scheu zeigt.
häuschen auf
die Frequenz
Luft hineinfall
eine Seltenhe
Zeitraumes v
abzuwarten h
schmalen Erw
gehören verhö
sichtlich auch
winnen, eine
Wanderer, der
Von der d
Entwurf eines
der ehemaligen
Dienstpflichten
selbe lautet:
Widerpenfist
Aufsicht bestell
geheimliche U
Antrag der H
oder Weibch
Tagen verwir
Verübung der
letzteren das G
Entlassung ge
Strate ist die
mäßigkeit des

Geplänkelt unter die Träger, wobei sich herausstellte, daß noch 4 Mann fehlten, welche uns Abballen, in Gestalt von 4 seiner Sklaven, stellte. Gegen Abend wurde ich, jedenfalls von den Strapazen der vergangenen Nacht, von einem ziemlich heftigen Fieberanfall heimgeführt, welcher sich leider während der ganzen Reise nicht verloren hat. Des anderen Morgens früh 6 Uhr waren wir auf dem Marsche nach Adumi, welcher mir recht sauer wurde, denn das Fieber hatte sich während der Nacht nicht gebessert, sondern verschlimmert und marschierte ich mit mindestens 39° von Soadani ab. Es erreichte auf der Dreitagereise seinen Höhepunkt und wollte ich hier deshalb die Rückreise antreten, wurde jedoch von Helligkeit davon abgehalten und wir marschierten weiter und kamen auf der Zehntagereise in Adidub an; wir wußten, daß hier der Wami (großer Fluß) in der Nähe sein mußte, und beschloßen, denselben aufzusuchen, Helligkeit, um zu malen, und ich, um Flusspferde und Krokodile zu schießen. Nach einem Marsche von einer Stunde sahen wir den majestätischen Fluß mit seinen trüben, gelben Fluthen zu unseren Füßen dahinfließen, nachdem wir zuvor das aus dichtem Schlingel, Pflanz und sonstigen Schlingpflanzen verbaute Ufer durchdrungen hatten. Es ist ein wahres Traum- bild tropischer Schönheit so ein Flußufer, das Ganze eine einzige gewaltige Masse von Baum- und Strauchwerk, und darüber Kletter- und Schlingpflanzen ihr ungerichtetes Netzwerk webend. Pflanz und wilde Banane machen einander den Rang streitig; aber nicht nur, daß Stämme, Äste und Zweige unter ihrer Last schwanken, nein, auch jeder einzelne der Schwarzer muß sich wieder zum Träger eines anderen hergeben. An eine von einem Zweig herabhängende Ranke schlingt eine andere sich an; von einem mächtigen Ast, der sich über den Fluß hinreckt, fallen Gewinde hernieder, an dünnen kaum sichtbaren langen Stielen purpurfarbene Früchte tragend, dort vereinen sich die lieblichen Banane mit einer bunten Winde, um den gleichen Baum mit köstlicher Farbenpracht zu umkleiden, eine kühne Pflanze bemächtigt sich mehrerer Bäume zugleich und läßt ihre buntfarbenen Blütenbüschel fast aus dem Grün des Laubes hervorstechen, andere schwingen sich quer über den Fluß, um in einer Höhe von mehr denn hundert Fuß ein äppiges Wirtsal von Ranken, Blättern und Blüten flattern zu lassen, aber Worte vermögen nicht die wunderbare Pracht, die entzückende Schönheit zu schildern. In diesem unentwirrbaren grünen Dicksicht sehen wir Massen von Falken und bunten Schmetterlingen, farbenprächtige Kolibris mit langen, bunten Schnäbeln, unzählige Affen, die freischend sich von Ast zu Ast schwingen. Dies alles, alles und noch viel mehr, was meine schwache Feder nicht im Stande ist, wiederzugeben, sah ich, während mein Gefährte auf einem über den Fluß hinreichenden Baumstamm saß, die Beine beinahe im Wasser, um eine vor uns liegende Stromschnelle mit Felsblöcken zu malen. Und doch — mitten in all der Pracht und Herrlichkeit der Tropenwelt tauchte wie ein Traumbild ein Gaiert Bräuhaus, ein Klappers Kessel und vor allem ein Häuschen in der Dorfstraße vor mir auf — doch dieser Gedanke hatte kaum Fuß gefaßt, da erhielt er auch schon seinen Todesstoß durch einen Becher Flußwasser, das mir mein schwarzer Diener mit den Worten „bana beia, modu sana“ (Herr! es ist schlecht, sehr heiß) reichte.

(Schluß folgt.)

Locales von Sieg und Lahn.

* Siegen, 18. Febr. (Die Wilhelm-Auguststiftung für hülfsbedürftige Lehrfamilien Westfalens) wird auch in diesem Jahre etwa 1000 Mark zur Verteilung bringen und bittet, Anträge um Unterstützung bis zum 25. April an den Vorsitzenden Rektor Kuhn in Bielefeld zu senden.

* Siegen, 17. Febr. (Unser Friedhof) bewahrt selbst in einem so langen, schneereichen Winter wie der heutige einen Teil seines idyllischen Reizes, namentlich jetzt, wo schon die Mittagssonne so warm und freundlich hernieder scheint und vor ihrem Strahl der Schnee allgemach verschwindet. Wie der verlassen Friedhof vor der Hundsgasse, so ist auch der jetzige zu jeder Jahreszeit, namentlich aber im Winter, ein Zufluchtsort und eine Stätte der Ruhe für mancherlei Vögel und Vierfüßler. In nicht wenigen Exemplaren duckt sich der Hase in den Grabreihen, knuspert an trockenem Gras und Kraut, oder macht nächtlicher Weise Excursionen auf die benachbarten Felder. Nebenhühner, eine starke Reite, trüppeln nahe der unten abliegenden Heide auf schneebedeckten Stellen, jedes Körnchen aufspürend, das sich ihnen bietet. Daneben treibt ein prächtiger Puntfisch mit weithin schallenden Schlägen sein Holzhackergeschäft und hat zur Zeit ein altes Exemplar einer Weibchen der deutschen Poppel derartig zugerichtet, daß der Untindige, der den Baufen Späne am Fuße des Baumes, die tauftragreichen zahlreichen Köcher am Stamm und den Ästen sieht, an alles Andere, nur nicht an die Arbeit eines Vogels denken dürfte. Mitten aus dem ziemlich starken Doppelstamm holt er sich seine Beute, den Holzwurm, hervor, und auch die Aeste bohrt er an benachbarten Stellen an, wo der dumpfere Klang ihn eine Höhlung vermuten läßt. Ihm bei der Arbeit zuzuschauen, ist höchst interessant, namentlich da der staltliche Würde nicht die mindeste Schen zeigt. Seine Werkstätte ist zur Zeit oberhalb des Bretterhäuschens auf dem ältesten Teile des Friedhofs. Was im übrigen die Frequenz des Friedhofs anbelangt, so erweitert sich die klare kalte Luft ebenfalls als besonders zuträglich; ist doch die Thatsache als eine Seltenheit zu verzeichnen, daß der Leichenwagen innerhalb eines Zeitraumes von 14 Tagen dem Friedhofe keinen einzigen Besuch abzurufen hatte. Sehr erfreulich, wenn auch der Todtengräber schmalen Erwerb dabei hat, da er „auf Stück“ arbeitet. Unter der jetzigen verschärften Aufsicht wird der so schöne Friedhof voraussichtlich auch im kommenden Jahre noch bedeutend an Ansehen gewinnen, eine stille, friedliche Stätte in nächster Nähe der Stadt dem Wanderer, der dem Geräusche dieser Stadt entflieht.

* Von der Dill, 16. Febr. (Neues Gefindgesetz.) Der Entwurf eines Gesetzes für die Provinz Hessen-Nassau (mit Ausschluß der ehemaligen bayrischen Gebiete), betr. die Verlegung der Dienstpflichten des Gefindes, ist dem Herrenhause zugegangen. Derselbe lautet: § 1. Gefinde, welches hartnäckigen Ungehorsam oder Widerpenflichkeit gegen die Befehle der Herrschaft oder der zu seiner Aufsicht bestellten Personen sich zu Schulden kommen läßt, oder ohne gesetzmäßige Ursache den Dienst verläßt oder verläßt, hat auf den Antrag der Herrschaft unbeschadet deren Rechts zu seiner Entlassung oder Verhaftung Geldstrafe bis zu 15 Mark oder Haft bis zu 3 Tagen verwirkt. Dieser Antrag kann nur innerhalb 14 Tagen seit Verübung der Uebertretung oder, falls die Herrschaft wegen der letzteren das Gefinde vor Ablauf der Dienstzeit entläßt, vor dieser Entlassung gestellt werden. Bis zum Antrage der Verhaftung oder der Entlassung ist die Zurücknahme des Antrages zulässig. § 2. Die in Gemäßheit des § 1 festgesetzten Geldstrafen fließen zur Ortsarmenkasse.

herum spricht! Na, die werden Augen machen!“ und der alte Herr eigerte befriedigt über die wohlgeklungene List.

Er sah ihn verwirrt an. „Du sprichst in Pluralen, Onkel? Ist außer Kelly —“

„Ach, ich vergaß! Nach dem Tode meiner Frau wollte ich das Kind doch nicht so allein lassen, ihrer Erzieherin, der schrecklichen Miß Bricks, war sie ja längst entwachsen, — und da nahm ich die Elisabeth her, die gerade auch verwaist wurde, du erinnerst dich ihrer wohl —“

Er erinnerte sich nicht, aus dem sehr einfachen Grunde wahrscheinlich, weil er das Mädchen nie gesehen hatte.

(Fortsetzung folgt.)

Vermischtes.

Hagen, 17. Febr. (Wieder einmal ein kleiner Sensations-Prozess.) Die Privatklage des Lindenbaum contra Dr. König kam heute vor der hiesigen Strafkammer, nunmehr zum 4. Male, zur Verhandlung. Es hieß wirklich den beiden Parteien zuviel Ehre zumeßten, wollte man ihnen wegen des Prozesses irgend welche Bedeutung vindizieren. Die Bedeutung erhält die an und für sich sehr winzige und einem Stadtkatzen nicht sehr unähnliche Sache nur durch ihren sozialpolitischen Hintergrund. In Witten besteht ein „deutscher“ Verein mit ausgesprochenen antisemitischen Tendenzen, an dessen Spitze Herr Dr. med. König steht. Dieser Mann hat das an und für sich sehr löbliche Streben, seine Mitbürger vor Uebervorteilung und Schwindel zu schützen, indem er öffentlich beratende Fälle zur Sprache bringt. Herr Dr. König begehrt nur den einen schweren Fehler, daß er den Schwindel nach der Confession zu gruppieren sucht und daß er sich gewisse Specialitäten des Judenthums herausgreift, die diesem allerdings nicht zur Ehre gereichen. Anstatt zu sagen: „Dieser und dieser Mann ist ein Lump und Schwindler, hier sind die Beweise, Mitbürger, ich warne Euch“, sagt Herr Dr. König: „Der Jude So und So hat das gethan“ — und dann hinterher sehr Vieles nicht beweisen. So gewinnt des Herrn Dr. König Thätigkeit, so wenig er es auch Wort haben will, den Charakter der Hege und in diesem Augenblicke verliert sein Streben allen Werth, weil es ein parteiisches, sich nicht gegen alle Schwindler richtendes ist, weil es sich vielmehr die ihm gerade zuzugenden jüdischen Schwindler herausucht. Dabei schmeigt sich Herr Dr. König an eine Art Presse an, über die des Sängers Döhl nicht am besten schmeigt; die „West-Reflex“ ist sein Organ! Dr. König hatte von dem Kaufmann Lindenbaum in Witten in öffentlicher Versammlung behauptet, daß dieser Waaren den Lieferanten zur Disposition zu stellen pflege, um die Preise zu drücken; so komme es, daß jüdische Kaufleute billiger verkaufen könnten, als „deutsche“. Der Richter hat nun in der Versammlung mehrere Fälle angeführt, betreffs des Lindenbaum, die er nachher nicht als wahr erweisen konnte. Das Schöffengericht zu Witten verurtheilte den Dr. König wegen Verleumdung zu 200 M. Geldstrafe; auf die Berufung des Angeklagten bestätigte die hiesige Strafkammer das Urtheil, wobei im Laufe der Verhandlung betreffs des Lindenbaum allerdings Dinge über dessen Geschäftsgeheimnisse zur Sprache kamen, die nicht mehr schön waren. Der Angeklagte legte Revision bei dem Oberlandesgericht in Hamm ein und die Sache wurde nach hier zur nochmaligen Verhandlung zurückverwiesen. Das Ende der heutigen Verhandlung, die an sich nichts Neues bot, war, daß Dr. König wieder wegen Verleumdung zu 200 M. Geldstrafe verurtheilt wurde.

Köln, 12. Febr. (Ute Liebe.) Ein hiesiger Kaufmann hat dieser Tage der Wittve eines Konkurrenten, welche er früher seine Verlobte nannte, die zu betraffen er jedoch von seinem Vater gehindert wurde, für die Dauer ihrer Wittwenhaft eine jährliche Rente von 2000 Mark ausgesetzt. Man sieht, die Romantiker ist auch in unserm als so prosaisch verlästerten Zeitalter noch nicht ausgehornt.

Düsseldorf, 15. Febr. (Mord.) In dem Hause Neubrückstraße Nr. 9, wurde diesen Morgen die Troblerin und Handver-

seherin Frau Schopp ermordet in ihrer Wohnung, zweite Etage, vorgefunden; es war derselben durch Schläge der Schädel zertümmert. Die Ermordete ist zuletzt Sonntag Abend um 9 Uhr in ihrer Wohnung von einer Bekannten gesprochen worden, und wollen einzelne Hausbewohner etwa um 1/10 Uhr einen Schrei und ein Geräusch, wie von einem Fall herrührend, und bald darauf auch die Tritte einer die Treppe herabgehenden Person gehört haben. Ob ein Mord vorliegt, ist noch nicht mit Sicherheit festgestellt, doch muß dieses Mangel eines andern Motivs angenommen werden. Bis jetzt fehlt jeder Anhalt zur Ermittlung des Mörders. Der erste Staatsanwalt war bereits diesen Morgen am Thortore und hat die Untersuchung sofort eingeleitet.

Berlin, 15. Februar. (Gegen die Spielverläufe.) In letzter Zeit sich häufende kolossale Spielverläufe — so schreibt der „Berl. B.-R.“ — haben jenen von uns mitgetheilten Antrag veranlaßt, welcher auf der Tagesordnung der im Berliner Union-Klub für den 23. Februar angelegten ordentlichen Generalversammlung steht: „Es ist nicht erlaubt, in den Räumen des Union-Klub Hazard zu spielen.“ Thatsächlich hat die Spielwut unter den aristokratischen Mitgliedern dieses vornehmen Klubs zahlreiche Opfer gefordert, von denen nur einige, nach der „Wiener Presse“, erwähnt seien: Prinz H.-W. ruinierte sich langsam durch das Spiel; seine Familie rettete ihn mit der Bagatelle von zweieinhalb Millionen Mark, und bald darauf verlor der junge Herr abermals an einem Abend 56000 Mark. Er verschwand und nur die Zeitungen meldeten hier und da mit der Aufforderung, einige Tausende zu zahlen, seinen Namen. Dann folgte ein südböhmischer Freiherr, der als Lieutenant im Regiment Gardes du Corps stand und der nach einer in einer Nacht auf Ehrenwort gemachten Spielwut von 300000 M. von seiner Familie nach Hause gerufen wurde. Der dritte Fall führte vor Gericht, und zwar hatte ein Bankier und Sportsmann 350000 M. im Spiel verloren, was ihn veranlaßte, die Affäre bei Gericht anzugehen. Die als Zeugen vorgezogenen Mitglieder des Union-Klubs traten für den Gewinner ein, der verurtheilt wurde, während der Verlierer von dem Tage an in den vornehmen Kreisen als Geächteter angesehen wird. Der nächste Fall spielt eigentlich in Baden-Baden, wo Berliner Herren beim Spiele gefaßt wurden, und wo das Gericht gegen den Veranlasser des Spiels, einen Rittmeister a. D. die Klage erhob, die gegenwärtig noch schwebt. Man führt die jetzt getroffenen strengeren Maßregeln im Union-Klub direkt auf das Eingreifen des Prinzen Wilhelm zurück.

Dresden, 14. Febr. (Vernichtung.) Der ehemalige konervative Landtags-Abgeordnete Rechtsanwalt Dr. Robert Schmidt ist wegen Betruges und Unterschlagung zu fünf Jahren Gefängnis und fünf Jahren Ehrverlust verurtheilt worden.

(Nach sechsunddreißig Jahren von einer Kugel befreit) wurde ein Mann in Ungarisch-Weiskirchen. Am 30. August 1847, als die Serben von Wracergaj und Kotschirah aus in Weiskirchen eingebrungen waren, kämpfte auf einer Varrikade der 27 Jahre alte Franz Baumann und erhielt bei dieser Gelegenheit in die linke Hüfte eine Kugel, die ihm den Hüftknochen zertrümmerte und dann im Leibe stecken blieb. Die Kugel bestand eigentlich aus zwei Theilen und war auf einem spitzen Messingdraht angebracht. Ein Theil dieser Kugel wurde später vom Oberarzt Diemel herausgezogen, der andere Theil mitkam dem spitzen Draht und einem daran befestigten Baumwollentfaden blieb jedoch im Körper Baumanns, so daß jeder Schritt und jede Arbeit ihm tiefe Schmerzen verursachte. Wer beschrieb nun das Entsetzen und die Freude des jetzt 64jährigen Mannes, als ihm am 7. Februar ds. J. die Kugel sammt Draht und Wollentfaden von selbst aus der Wunde fiel.

(Ein angehender Operateur.) In das St. Anton's-Spital zu Paris brachte man vor einigen Tagen ein achtzehnjähriges, wunderliches Mädchen, das eine schreckliche Wunde an der linken Schulter hatte und, wie die Ärzte annahmen, in Folge von Wundvergiftung fast betäubungslos war. Das Mädchen war die Tochter eines Parfümeurs, Namens Lemoit, und die Spitalsverwaltung setzte die Polizei in Kenntniß, daß hier zweifellos ein Verbrechen vorliege. Der Vater wurde vorgeladen, allein statt seiner erschien sein dreizehnjähriger Sohn Louis, Student der Medizin, vor Gericht und erzählte, seine Schwester, die er leidenschaftlich liebt, habe tiefen Schmerz darüber empfunden, daß ein höherer Auswuchs, an dem sie seit der Geburt litt, sie verunstaltete. Da die Ärzte erklärt hatten, nichts thun zu können, so habe er auf eigene Faust die Operation gemacht, die wie er sehr verunglückt sei. Das Mädchen, das kurz vor seinem Tode die Befreiung wieder erlangte, bestätigte vollständig die Aussage des Bruders. Der tollkühne Operateur wurde in Haft genommen.

(Englische Reclame.) Die Findigkeit englische Verleger besitzen, um ihren Druckerzeugnissen Abzug zu verschaffen, bekundet der Herausgeber des in London und Manchester erscheinenden englischen Unterhaltungsblattes „Tit-Bits“, welches folgende Art von Lebensversicherung ankündigt: Von dem Eigentümer der „Tit-Bits“ werden hundert Pfund Sterling dem nächsten Verwandelten einer jeden Person ausgesetzt, welche bei einem Eisenbahnunfall ums Leben kommt und im Augenblicke des Unglücks die laufende Nummer des Blattes bei sich trug.

Haus- und Volkswirtschaftliches.

Von der Lahn, 16. Februar. (Behandlung des Dingers.) Wie schon in Nr. 36 der Sieg-Lahn-Zeitung“ unter der Ueberschrift: „Ein wohlgepflegter Dingerhaufen als

Seitaths-Vermittler“ angebeutet, kann der Landwirth mit wenig Aufwand an Geld und Mühe sich ein Kapital erhalten, wenn er seinen Dünger in entsprechender Weise behandelt. Der Wichtigkeit dieser Angelegenheit wegen sei es uns gestattet, etwas ausführlicher von der Behandlung des Dinges zu reden. Es ist festgestellt, daß derjenige Dünger, welcher nicht erst wochen- und monatelang auf der Miststätte gelegen, sondern sofort ausgefahren wird, am wirksamsten ist, weil er am wenigsten Dungsstoffe verloren hat. Es ist aber aus sehr naheliegenden Gründen nicht möglich, den Mist immer gleich nach der Gewinnung auf den Acker zu bringen und wir müssen wohl oder übel die Miststätte als ein notwendiges Uebel ansehen und auf Mittel finden, wie wir dem Mist seine dängenden Stoffe erhalten können. Dazu ist in erster Linie erforderlich, daß die Dungsstätte unten und an den Seiten undurchlässig ist und daß keine Staus, Quells- oder Grundwasser von außen her in dieselbe eindringen kann. Denn durch Versickern der flüssigen resp. der aufgelösten Excremente geht der werthvollste Bestandtheil des Dingers verloren und durch das zutretende Wasser würde der Abgang dieser Stoffe noch beschleunigt, sodaß durch solche Auslaugung mehr Dungsstoff verloren geht, als zurückbleibt. Um solchen Verlusten vorzubeugen, bedeckt man den Boden der Dungsstätte mit einer etwa 30—40 cm. dicken Schicht von Thon, Lehm oder fetter Erde und stampfe diese recht fest. Eine Pflasterung dieser Schicht mit Steinen ist nicht gerade notwendig, aber sehr vortheilhaft. Die Sohle der Miststätte wird etwas schief angelegt und an der tiefsten Stelle das Jaucheloch angebracht, worin sich der flüssige Dünger ansammelt, den man entweder unmittelbar auf das Feld oder in die Wiese bringt oder (falls die Zeit fehlt) über die Mistlage pumpt. Letzteres Verfahren ist von Zeit zu Zeit unbedingt nöthig, wenn nicht durch Wind oder Sonne die oberen Schichten des Dinges ausdörren und unzerseht bleiben sollen. Von großem Nutzen ist es, den Mist recht fest zu setzen, damit er nicht austrocknen kann. Zu diesem Zwecke lassen größere Gutsbesitzer ihr Vieh auf dem Misthaufen herumspazieren und denselben festtreten. Um dem Abgange des eigentlichen dängenden Stoffes im Dünger, des Ammoniaks, in die Luft zu steuern, ist das Uebersieuen von solchen Mitteln erforderlich, welche im Stande sind, daselbe zu binden. Man wendet nun mit Erfolg den Gips an; auch reine Schwefelsäure und Eisenvitriol sind ausgezeichnete Fixierungsmittel für Ammoniak. Einige Pfund Schwefelsäure, in Wasser oder Jauche gegossen und über den Düngerhaufen gebracht, vermögen in kurzer Zeit alles freie Ammoniak zu binden und werden sich doppelt und dreifach durch das Ammoniak, das sie festhalten, bezahlt machen. Die Herstellung einer zweckmäßigen Dungsstätte und die richtige Behandlung des Mistes auf derselben sollte jeder Landwirth als eine der ersten und wichtigsten Aufgaben und die Kosten dafür als eine der ersten und notwendigsten Ausgaben ansehen. Leider fehlt es in den Ortschaften hieran noch allzusehr. Möchten daher vorstehende Zeilen hier und da Anregung geben, ein größeres Augenmerk auf die Miststätte und die Behandlung des Dinges zu richten, denn jeder Landwirth weiß nur zu gut, was der Dünger in seiner Wirtschaft bedeutet und was alles davon abhängt.

Handels-Nachrichten.

** Siegen, 16. Februar. Die Notirungen in London betrugen am 16. Februar: Kupfer, Chiliarren 39 L. 15 s, Blei, englisches 13 L. 2 s 6 d, spanisches 12 L. 12 s, Zink, spezielle Marken 15 L. 5 s, gewöhnliche 15 L. Silber 46 1/4 Pence. Schlussnotirungen: Zink, spezielle Marken 15 L. 2 s 6 d—15 L. 5 s, gewöhnliche 14 L. 17 s 6 d—15 L. Blei fest, Kupfer ruhig.

** Die Notirungen in London betrugen am 17. Februar: Kupfer, Chiliarren 39 L. 17 s 6 d, Blei, englisches 13 L. 5 s, spanisches 12 L. 17 s 6 d, Zink, spezielle Marken 15 L. 5 s, gewöhnliche Marken 14 L. 17 s 6 d, Silber 46 1/4 Pence.

Köln, 17. Februar. Notirungen der heutigen Metallbörsen: Spiegelblei 47—50 M., deutsches Bessemer Roheisen 42—43 M., do. weisstrahliges Roheisen 41—43 M., Luxemburger Roheisen 30—31 M., deutsches Gießereiroheisen Nr. 1 53—54 M., do. II. 51—52 M., do. III. 47—48 M., Stabeisen, Ia Handelsqualität 100—105 M., do. Feinkornqual. 125—130 M., Winkelblei 110—115 M., Trägereisen 100—105 M., Kesselblei Ia 145 M., do. IIa 140 M., Siegener HK-Bleche 140— M. per 1000 kg.; Rohzink 30 1/2—31 M., Weichblei 26—26 1/2 M. per 100kg. Alles frei ab Werk gegen 3-Monats-Bank-Remissen oder Casse mit 1 1/2% Sonto.

Frankfurt, 15. Februar. (Mehlbörsen.) Mehl unverändert. Wir notiren: Weizenmehl No. 0 M. 34, No. 1 M. 29, No. 2 M. 27 1/4. No. 3 M. 24 1/4, No. 4 M. 21, Roggenmehl No. 0 M. 24 1/4, No. 1 M. 21 1/4, No. 2 M. 16. Alles per 100 Kilo Brutto inkl. Sack effektiv loco hier. Berliner Marke, Roggenmehl No. 01 getrennt oder gemischt M. 19.90, per diesen Monat M. 19.90, per März M. 20.10, März-Mai M. 20.30 per 100 Kilo Brutto inkl. Sack loco Berlin. — Futterartikel unverändert. Weizenschalen M. 4.50. Weizenkleie M. 4.35, Roggenkleie M. 4.90, Futtermehl M. 6.50. Alles per 50 Kilo netto effektiv loco hier.

< Antwerpen, 15. u. 16. Febr. (Bericht der Herren Büsch & Comp.) Umsatz von Häuten 4240 Stück, darunter: Saldos 1036 855 Uruguay Ochsen 25/32 Ko. à frcs. 61 Str. Bessel 300 Me. Ve. Denis 20/25 67 „ Currier 510 Bs. As. Mat. 25/32 70 „ Bessel 354 25/32 70 „ 301 Rosario 20/25 65 „ 510 Bs. As. Mat. Kühe 14/20 64 Reichsmarkkurs 123.20.

[3] Habamar, 16. Febr. (Biehmarkt.) Der Auftrieb zum geizigen Markte war ziemlich bedeutend, wenn auch in manchen Gattungen das Angebot die Nachfrage nicht deckte. Dieser Umstand bewirkte aber gerade eine merkwürdige Preissteigerung. Fettvieh war wenig vertreten. Rinder und Kühe galten per Str. Schlachtgewicht 55—62 M. Gewicht war Melkvieh. Preise hierfür hoch; das Stief bis zu 250 M. Jungvieh ging langsam. Der Schweinemarkt starr betriebten. Ferkel galten im Paar 25—38 M., Käufer 40—60 M., Einleger 80—100 M., fette Schweine per Pfund 50—52 Pfg., trachtige Schweine, je nach Alter und Schwere 60—90 M., das Stück. Der am 8. März stattfindende Markt ist Pferdemarkt.

Telegraphische Depeschen der Sieg-Lahn-Zeitung.

** Berlin, 18. Febr. Der Bundesrath gab in heutiger Plenarsitzung dem Gesetzentwurf über das Branntweinmonopol seine Zustimmung.

** Wien, 18. Febr. Die Pferdeausfuhr aus Bosnien und der Herzegovina nach dem Auslande wurde verboten.

** Pest, 18. Febr. Ein Ministerialerlaß untersagt alle Werbungen und Sammlungen zu Gunsten einer ungarischen Legion als Hilfsarmee für Serbien.

** Bukarest, 18. Febr. Der Fürst von Bulgarien erneute dringendst hinsichtlich des morgigen Ablaufs der Räumungsfrist des Waffenstillstands das Verlangen nach Sicherstellung gegen militärische Ueberraschungen.



Bürger-Gesellschaft.

Sonntag den 21. Februar,
Abends 8 Uhr:

Kappen-Sitzung

mit Damen.

Alles Nähere am schwarzen Brett.
Die Vergütungs-Commission.

Gothaer Lebensversicherungsbank.

Verf.-Bestand am 1. Januar 1886: 66 460 Pers. mit 490 500 000 Mark
Bankfonds ca. 128 900 000 "
Versicherungssumme ausbezahlt seit Beginn ca. 164 500 000 "
Neuer Zugang im Jahre 1885 36 250 000 "

Dividende 1886 für 1881:

43% der Jahres-Normalprämie nach dem alten Vertheilungssystem.
33% der Jahres-Normalprämie und 2,2% der Prämienreserve als Dividende nach dem im Jahre 1883 eingeführten neuen „gemischten“ Vertheilungssystem.
was im Verhältniß zur Jahres-Normalprämie für das jüngste, be-
theiligte Versicherungsalter 34% und für das höchste theilhaftige Versicherungs-
alter 115% als Gesamtdividende ergibt.
Neu Beitretende haben sich bei der Antragstellung für das alte oder für das
neue Dividenden-system zu entscheiden.
Alles Nähere zu erfahren bei dem Hauptagenten

G. Schröder, Schul-Dirigent, Hauslingsstraße.



Intensiv-LAMPEN.

D. R.-P. 33 906.

Größere Lichtstärke als Gas.
40 Normalkerzen Lichtstärke.

Ölverbrauch 95 Gramm,
ca. 2 1/2 pro Stunde.

Keine Explosion, Cylinder
fast unzerbrechlich, Docht
fast unerschleibbar, ein-
fache Behandlung, empfiehlt
als Tisch-, Hänge- u. Arbeits-
Lampen

F. Dienenthal
in Siegen.

Obige Lampen sind als
Beleuchtung meines Ladens in
Gebrauch zu sehen.

Anfertigung
von
Haar-Arbeiten
aller Art, als
Combs, Scheitel,
Flechten, Köcher,
Haarketten etc. etc.

Lager
in Gegenständen
der Toilette und
des sonstigen Ge-
brauchs, als:
Gläser- u. wachled.
Handschuhe,
Bücher, Kämme,
Wäsche- und Bade-
Schwämme,
Kosmetik-
Schliffe, Hosenröcke,
Krawatten
etc. etc.

Das
Kabinet
zum
Haarschneiden,
Rasieren & Friesiren
von
Louis Schmidt
in
Siegen,
Schulplatz No. 481,
wird einem geehrten
Publikum, unter Zu-
sicherung sorgfältigster
Bedienung, hierdurch zu
gefälliger Benutzung
bestens empfohlen.

LAGER
feiner Seifen
und
Parfümerien,
als:
Echt köln. Wasser,
gegenüber d. Fäulnis-
Moras' haarkühn.
Mittel,
Haaröl, div. Sorten
Pomaden,
Börner's
Fleckenwasser,
Cramer's Zahnpulv.,
Haar- und Haut-
färbemittel.
Frotierhandschuhe
und Güter,
Toilettenpiegel,
Käse-Rezepte,
Märketten
etc. etc.

F. W. Spickermann, Siegen, Markt 45.
Fabrik und Lager chirurgischer Instrumente.
Klinl. Arme. Beine, Brustbandagen, Apparate zur
Förderung eines normalen Körperbaues, wie: Grad-
halter, Corsets etc. Sämtliche Artikel zur Krankenpflege.
Gleitkissen, Gitter, Verbands- u. Fernrohr, Kissen, Stages-
meter, Barometer, Thermometer, künstl. Augen, Klein-
verkleid. von Robent'schen neuen verbesserten Brillen.
NB. Anpassen der Bandagen und Brillen auf Grund
langjähriger Erfahrung und durchgeführte geeigneter Apparate.

Unter hohem Protectorate Sr. Kaiserl. Königl. Hoheit des
Kronprinzen des deutschen Reichs und von Preußen.

Erste Marienburger Geld-Lotterie.

Ausschließlich Geld-Gewinne. Ziehung vom 19.-22. April 1886,
unter Aufsicht der Königlichen Staatsregierung.

Zur Verloosung kommen:

1 Gewinn von	90 000 M.	50 Gewinne à 600 = 30 000 M.
1 „ „	30 000 „	100 „ à 300 = 30 000 „
1 „ „	15 000 „	200 „ à 150 = 30 000 „
2 Gewinne à 6000 = 12 000 „	1000 „ à 60 = 60 000 „	
5 „ à 3000 = 15 000 „	1000 „ à 30 = 30 000 „	
12 „ à 1500 = 18 000 „	1000 „ à 15 = 15 000 „	

in Summa 3372 Gewinne von 375 000 Mark.

Loose à M. 3,00 (nach auswärts Porto und Gewinnliste 25 Pfg., Einschreib-
brief 45 Pfg.) zu haben bei

Siegen, Markt 362.

Herm. Montanns,
Buchhandlung.



Das Masken-Garderobe-Geschäft

von

Heinrich Lehn,

Marburgerstraße 36,

empfiehlt sich zur Lieferung von Kostümen aller Art, Charakter-
Masken, Nasen, Locken, Bärten, Haaruren, Ligen,
Flittern etc. etc. und bittet um gefl. rechtzeitige Bestellung.
NB. Prachtvolle Kostüme, Maskenbilder aller Na-
tionalitäten liegen zur Ansicht offen.



Alles Empfohlene kauf- und leihweise.



Ein großes Lager aller Sorten

Geschäfts-Bücher,

aus der Fabrik von Edler & Krieh in Hannover, welche sich besonders
durch schönes, festes Papier, saubere Miniatur und soliden Ein-
band auszeichnen, unterhält stets und empfiehlt

Carl Heifer,
Siegen, Löhrstraße gegenüber der kath. Kirche.
NB. Bücher mit besonderer Miniaturen werden in aller Kürze angefertigt.

Bettwaaren!

Bettdrell, Bettbarchend, Bettshamosen,
doppelt gereinigte
Bettfedern und Daunen,
von den billigsten bis zu den feinsten Qualitäten.

Wertige Betten

zweischläfig, bestehend aus 1 Oberbett, 1 Unterbett, 1 Pfühl, 2
Kissen mit 25 bis 30 Pfd. Federn gefüllt, von Mark 30 bis
M. 150.

Gebrüder Alsberg,
Siegen-Siegbrücke.

Reichhaltigste Auswahl!
Nur beste Waaren!

Winter-Schuhe und Pantoffeln

empfiehlt
zu den billigsten Preisen

Friedr. Heifer jr.,
Löhrstraße 197 Siegen, Löhrstraße 197
am Markt. am Markt.

Chemisch analytisches Laboratorium
von Dr. Fr. Behrend, Siegen
vereideter Chemiker, Hammerhütte,
empfiehlt sich zur Anfertigung aller Sorten Analysen, bei schnellster Ausführung und
billigster Berechnung.

Bekanntmachung.
Die Reparationsliste zu der Rechnung
der Marburgerstraße-Hudgemeinde pro
1885 liegt vom 18. dieses Mts. ab 8 Tage
lang im Zimmer Nr. 3 des Rathhauses
zur Einsicht offen und können Einwendungen
dagegen während der Offenlegungsfrist bei
uns angebracht werden.
Siegen, den 17. Februar 1886.
Der Magistrat.
Debus.

Städt. Armen-Deputation.
Donnerstag den 25. ds. Mts.,
Nachmittags 4 Uhr:
ordentliche Sitzung
im Rathhause.
Siegen, den 17. Februar 1886.
Dresler.

Süße Bratbückinge
und
Robbückinge
in frischer Sendung
empfiehlt
Joh. Vertel.
Kölner Dombau-Loose
bei
Feisner Schmidt.

Caroline Pistor,
Gustav Arle
Verlobte.
Hensersdorf und Fickenshütten,
im Februar 1886.

lange Briloner Pfeifen
(mit dem Stempel D. Kleinsorgen ver-
sehen.) empfiehlt zur geneigten Abnahme.
C. Born,
Siegen, Markt 48.

Ein jung. Mann, militärfrei, seit 12
Jahren in der Manufactur, Kurz-,
Colonial- und Wollwaren-Branchen thätig
u. schon Rheinland, Westfalen, Thüringen
u. Sachsen bereist, sucht p. sofort Engagement
für Comptoir, Lager oder Reise.
Gefl. Offerten unter Chiffre K. K. 25
an die Exped. d. Bl. erbeten.

Preussische Staats-Lotterie.
Die Gewinnliste 4. Klasse 173. Lotterie
liegt bei mir zur Einsicht offen. Ich er-
suche die Loose 1. Klasse 174. Lotterie
schleunigst abzunehmen, widrigenfalls ich
darüber verfüge.
Siegen.
Wib. Stauf,
Königl. Lotter.-Einnehmer.

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll
das im Grundbuche von Siegen Band 36
Blatt 21 Artikel 1209 auf den Namen des
Fabrikanten Wilhelm Schneider,
früher in Siegen, jetzt in Kempen a. Rh.
wohnhafte eingetragene Grundstück der Steuer-
gemeinde Siegen:
Flur II Nr. 1442/7, am Hammerhütter
Kirchwege, (Goblenzstraße) Haus mit Hof-
raum, 15a 28qm groß,
am 15. April 1886, Vorm. 9 1/2 Uhr,
vor dem unterzeichneten Gericht — an Ge-
richtsstelle — versteigert werden.
Das Grundstück ist mit 900 M. Nutzung-
werth zur Gebäudesteuer veranlagt.
Das Urtheil über die Ertheilung des
Zuschlags wird am
16. April 1886, Vorm. 11 Uhr,
an Gerichtsstelle verhandelt werden.
Siegen, den 30. Januar 1886.
Königliches Amtsgericht.

Bürgergesellschaft.
Erdentische
General- = Versammlung
Montag den 1. März cr.,
Abends 8 Uhr.
Tages-Ordnung am schwarzen Brett.
Der Vorstand.

Die
Tapeten-Handlung
von
T. Krebs, Löhrstr. 200,
empfiehlt in reichhaltiger Auswahl und den
elegantesten Mustern, vom Billigen bis zum
Feinsten:
Tapeten, Bordüren, Roleaux
und Wandstich,
sowie trockene und in Öl geriebene Farben.
Ludwig Durr, Rempten, Bairen,
9 Pfd. Gulsbutter franko M. 8.—
9 „ Süßrahmbutter „ 9.90

Fahrpläne.
Köln-Siegener Eisenbahn.
Abfahrten von Siegen nach:
Beydorf 4,42, 8,5 M., 1,45, 4,11 M., 6,17,
8,19 „
Siegburg, Troisdorf, Deutz 4,42, 8,5 M.,
1,45, 4,11 M., 6,17 „
Dillenburg, Herborn, Wehlar, Siegen,
Rassel, Frankfurt 4,42, 8,5 M., 1,45 „
8,19 „
Arbeiterzug.
Siegen-Dillenburg: Samstag Nm. 4,14.
Ankunft in Siegen von:
Beydorf 7,15 (Sonntags), 7,45, (an den
Wochentagen), 9,50 M., 1,12, 3,26 „
6,9, 7,45, 9,50 „
Deutz 9,50 M., 1,12, 3,26 „ (von Köln
6,9) 9,50 „
Sieggen 9,50 M., 3,26 „ 7,48 „
Abfahrten v. Siegen nach:
Beydorf 9,13 M., 12,35, 2,53, 5,33 M., 7,11,
9,10 „

Von Beydorf nach Biersdorf:
6,20, 9,10 Vorm., 2,55, 5,32 Nachm.
Von Biersdorf nach Beydorf:
7,40 Vorm., 1,10, 4,0 Nachm., 6,20 „

Ruhr-Sieg-Eisenbahn.
Abfahrten von Siegen nach:
Haardt u. Kreuzthal 5,48, 7,50, 10,0
M., 12,20, 1,15, 3,29 „, 5, 6,14,
7,53, 9,55 „
Krombach 5,48, 10,0 M., 3,29 „, 6,14,
9,55 „
Hagen, den zwischenliegenden Stationen und
Elberfeld 5,48, 10,0 M., 3,29 „, 6,14,
9,55 „ (Der letzte Zug fährt nur bis
Altenhundem.)

Ankunft in Siegen von:
Kreuzthal 7,45 (5,48 von Altenhundem
abg.), 9,4, 11,27 M., 1,15, 1,40,
4,6 M., 6,10, 6,56, 8,15, 11,40 „
Hagen 11,27 M., 1,40 „, 8,15, 11,40 „
Abfahrten v. Kreuzthal u. Siegen:
7,19 8,38, 11,4 M., 12,55, 1,21, 3,47,
5,50 „, 6,33, 7,56, 11,17 „

Von Siegen nach Dillenburg:
7,50 M., 1,15, 3,29 „, 7,53 „
Von Dillenburg nach Siegen:
6,15 M., 9,27, 2,46 „, 5,38 „

Von Laasphe nach Marburg:
5,25, 8,42 M., 1,40 „, 6,00 „
Verantwortl. Redakteur: Dr. Oskar Born. Verleger
J. Klein. — Druck u. Expedition von G. Buchholtz
Siegen.

2. Tab.
Erleichter-
Ausnahme
und Zu-

No. 42

Gegenü-
politische
dem jetzt do-
Maigeschlech-
zweimäßig
tlicher Gesche-
Abänderung
d n beiden
Veränderun-
(dem sogen.
nicht oder
Grenzen des
Zuchtmittel
Verwaltung
lichen Orber
15. 16. 18
verwaltung
Rechte der
kirchlichen
nur die beid-
das allerding
Anstellung i
Disciplinäre
kirchliche M

Wir h-
daß die im-
vor sich lag-
nehmen den
fähigen Alter-
wonach von
eine Armen-
auf solche
unterhalten
nach Maßga-
verschlossen-
zettel, Anbe-
Aufhebung
und lieberw-
Vorbereitung
schriebenen
sehr weitgehe-
über die fid-
Stimmzettel
lichten ist d-
Alters auf
das jetzt fest-

Welche
von der
diese Herren
ist aber doch
wachsen —
zeitung“, di-

Es wa-
hohes Gemad-
bald aber fi-
neben dem
Augen nicht
das liebliche
dem etwas
den schön g-
Schnur folkt-
sich durch d-
„It fi-
„Widen Si-
wem sieht
Aber B-
Lächeln ihre
empor, und
das Porträt
blauen Fro-
dargestellt w-
„Christe
zuert vom
hängen kann
wüß aus.“
„Ja, ja
ist auch wol-
Wichtigth
Währen

Reinigung h-
Raume. Da-
tisch aus G-
dem unglück-
eine kostbare
einer Konjok-
Sofa und Sof-
aus dem fol-
Die rauhe S-